


 Schaffhauser Nachrichten
 8201 Schaffhausen
 052/ 633 31 11
 www.shn.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 20'326
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 26
 Fläche: 55'927 mm²

Offizielles Organ des Schaffhauser Bauernverbandes und seiner Fachsektionen

Jederzeit Rat zu Alternativmedizin

Kometian – Komplementär-medizinisches Tierheil-Angebot – bietet rund um die Uhr einen alternativmedizinischen Beratungsservice per Telefon. Mitte September wurde das Projekt in einen Verein umgewandelt (s. «Schaffhauser Bauer», 24. September 2015). Biolandwirt Werner Ammann, Initiator von Kometian und Vereinspräsident, zeigt im Interview die Entwicklung der Institution auf und was sie für Tierhalter leisten kann.

Werner Ammann, Sie engagieren sich seit Jahren für Kometian. Warum?

Werner Ammann: Ich habe selbst die Erfahrung gemacht, dass ich zwar auf dem Gebiet der Homöopathie gewisse Kompetenzen habe, aber oft froh bin, wenn ich in schwierigeren Fällen mit einer Fachperson über den Patienten reden kann. Kolleginnen und Kollegen geht das ebenso. Fachleute aus dem Bereich Komplementärmedizin sind aber nicht immer erreichbar.

Mir wurde klar, dass es auch für alternative Heilmethoden denselben Bereitschaftsdienst rund um die Uhr braucht wie für die Schulmedizin, und sei es nur telefonisch.

Wie gingen Sie dann vor?

Ammann: Ich habe mich mit meinem Tierarzt und Homöopathen Andreas Schmidt aus Sirmach darüber ausgetauscht. Er fand die Idee begrüßenswert. Im Herbst 2010 konnten wir eine Tierärztin des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) sowie zwei Bäuerinnen mit alternativmedizinischer Erfahrung für den Aufbau einer Telefonberatung gewinnen.

Auf tierärztlicher Seite stand im Zentrum, welche Auskünfte telefonisch überhaupt würden gegeben werden können, welche Fachpersonen in-

frage kämen. Auch die Falldokumentation und die Qualitätssicherung waren wichtige Punkte. Wir aus der Landwirtschaft haben uns damit auseinandergesetzt, was der Kunde erwartet, was er im Stall sieht, was er beschreibt. Dann haben wir die Idee bekannt gemacht.

Auf der Beraterseite fanden sich genügend Fachleute, die bereit waren mitzumachen, und für eine erste Pilotphase haben sich gegen 80 Betriebe angemeldet. Anfang 2012 konnten wir starten. Seither ist die Hotline Tag und Nacht offen und eine der 15 Fachpersonen erreichbar. Aktuell sind rund 240 Betriebe aus 17 Kantonen angeschlossen. Die Beratung erfolgt zurzeit nur in Deutsch.

Was kostet eine Mitgliedschaft?

Ammann: Anmelden kann man sich über www.kometian.ch. Die Aufnahme von Neumitgliedern erfolgt zurzeit noch alle vier Monate. Die Eintrittsgebühr beträgt 200 Franken. 100 Franken davon sind Aufnahmegebühr, 100 Franken decken die Vereinsmitgliedschaft für ein erstes Jahr ab. Die telefonische Erstberatung wird mit 30 Franken verrechnet, Folgekonsultationen zum gleichen Tier kosten 15 Franken. Nach dem ersten Jahr haben Neumitglieder die Möglichkeit, die Jahresgebühr des Vereins von 100 Franken weiterhin einzuzahlen und von Rabatten zu profitieren. Oder sie können sich als Nicht-Vereinsmitglieder zum Normaltarif beraten lassen. Uns ist es wichtig, den Mitarbeitenden von Kometian einen bescheidenen Stundenlohn entrichten zu können.

Reichen diese Einnahmen?

Ammann: Damit wir die Kosten für eine weitere Steigerung der Qualitäts-

sicherung und des Ausbaus der Hotline decken können, haben wir Sponsoren gesucht und gefunden, grosse wie Bio Suisse, aber auch Stiftungen und Firmen. Uns ist es wichtig, Kometian eine solide Basis zu geben. Darum wurde der Verein als Trägerschaft gegründet. Jetzt ist Kometian auch als Ressourcenprojekt beim Bund angemeldet. Der Antrag ist noch nicht genehmigt, aber es sieht nicht schlecht aus. Dort geht es darum, eine wissenschaftliche Begleitung durch externe Fachleute zu gewährleisten, um die Wirksamkeit von Kometian aufzuzeigen. Was hat der Bauer davon, wenn er Kometian beiträgt? Wie hat er vor dem Beitritt auf Krankheiten im Viehbestand reagiert, wie reagiert er jetzt? Hat sich sein Antibiotikaverbrauch reduziert? Das verlangt eine gute Dokumentation der Konsultationen.

Wie helfen die Experten telefonisch?

Ammann: Die Berater erfahren vom Kunden die Symptome des Tiers. Die Fachperson stellt dabei gezielt Fragen. Diese wirken manchmal durchaus kreativ. So will vielleicht ein Berater bei einem «Viertel» wissen, auf welcher Seite die Kuh dreckig ist, dies um festzustellen, auf welcher Seite das Tier liegt, ob ihm Druck auf der entzündeten Euterseite gut tut oder nicht. Solche Aspekte können für die Auswahl der Globuli ausschlaggebend sein. Es lohnt sich, einen gewissen Grundstock an homöopathischen Arzneien im Haus zu haben, damit man verordnete Mittel sofort einsetzen kann. Nicht immer wird übrigens ein Arzneimittel verschrieben. Manchmal gibt es auch andere, einfache Massnahmen, die weiterhelfen können.

Interview Sanna Bühler Winiger



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'326
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 26
Fläche: 55'927 mm²



BILD PETER KÜPFER

Biobauer Werner Ammann, Ganterswil SG, ist Initiator und Vereinspräsident von Kometian, der Hotline für alternativmedizinische Fragen.

PRAXISBERICHT

Der Austausch hilft weiter

Agi und Bernhard Müller führen in Löhningen einen konventionellen Milchwirtschaftsbetrieb. Seit acht Jahren verwenden sie neben schulmedizinischen ebenfalls homöopathische Medikamente. Beraten lassen sie sich auch durch Kometian. «Wir setzen auf unserem Betrieb seit 2007 homöopathische Arzneimittel ein», berichtet Agi Müller, Bäuerin aus Löhningen, «seither ist der Einsatz von Antibiotika seltener geworden. Das war uns wichtig. Wir haben Kurse besucht und bilden uns auch über den Strickhof-Arbeitskreis Homöopathie weiter.» Auf Kometian aufmerksam wurden Agi und Bernhard Müller über den Kontakt zum Strickhof. Die Möglichkeit, eine homöopathisch ausgebildete Fach-

person jederzeit telefonisch konsultieren zu können, überzeugte sie. «Mir hat in der Region ein Tierarzt gefehlt, der mich auch homöopathisch beraten konnte», erklärt Agi Müller. «Die Möglichkeit, in schwierigen Fällen wenigstens telefonisch jederzeit eine Fachmeinung einholen zu können, hat meinen Mann und mich überzeugt, uns Kometian anzuschliessen. Die massgebenden Symptome festzustellen, ist nicht immer ganz einfach. Aber da wir schon länger homöopathisch arbeiten, fällt dies inzwischen leichter. Der Austausch mit der Fachperson am Telefon hilft jeweils wirklich weiter. Ich bin auch froh, dass ich nach einer ersten Gabe eines homöopathischen Mittels schnell nachhaken kann,

wenn sich das Problem nicht löst.» Bei einer Mastitis etwa muss es vorwärts gehen. Es gilt auch abzuwägen, wann doch schulmedizinisch eingegriffen werden muss. In den acht Jahren Erfahrung mit homöopathischen Arzneimitteln haben Müllers gute Erfahrungen gemacht, sei es bei akuten gesundheitlichen Schwierigkeiten ihrer Tiere, sei es prophylaktisch etwa vor einem Transport gegen Panik oder vor einer Geburt. Vieles können Müllers so bei ihren Milchkühen und Nachzuchttieren auskurieren, einigem auch vorbeugen. «Was für mich sehr wichtig ist», hält die Bäuerin weiter fest, «ist die Zusammenarbeit mit dem Tierarzt vor Ort. Die homöopathische und die schulmedizinische Behandlung sollten ineinandergreifen.» *sbw*